

Warum die Bitcoin-Story um die Welt ging

Autor(en): **Shiller, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **100 (2020)**

Heft 1081

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum die Bitcoin-Story um die Welt ging

**Geheimnisvolle Gründer. Eine anarchische Idee. Eine neue Art von Geld.
Es zeigt sich auch bei Bitcoin: Packende Geschichten führen zum ökonomischen Erfolg.**

von Robert Shiller

Narrative Ökonomie, also die Erforschung der viralen Ausbreitung allgemein bekannter Narrative, die wirtschaftliches Verhalten beeinflussen, kann unsere Fähigkeiten verbessern, ökonomische Ereignisse vorherzusehen oder sich darauf vorzubereiten. Sie kann uns auch dabei helfen, wirtschaftliche Institutionen und Strategien zu strukturieren.

Ein *ökonomisches Narrativ* ist eine ansteckende Story, die das Potenzial hat, den Prozess wirtschaftlicher Entscheidungen von Menschen zu verändern – wie die Entscheidung, einen weiteren Arbeiter einzustellen oder auf bessere Zeiten zu warten, etwas zu riskieren oder im Geschäft vorsichtig zu sein, ein Unternehmen zu gründen oder in eine hochspekulative Anleihe zu investieren. Die Bitcoin-Story ist ein Beispiel für ein erfolgreiches ökonomisches Narrativ, denn sie war hochansteckend und resultierte in beträchtlichen ökonomischen Veränderungen in vielen Teilen der Welt. Nicht nur hat sie echten unternehmerischen Eifer geweckt; sie hat auch das Geschäftsklima zumindest eine Zeit lang stimuliert.

Von Bitcoin und Blasen

Das Bitcoin-Narrativ beinhaltet Geschichten von jungen, kosmopolitischen Leuten im Kontrast zu uninspirierten Bürokraten; eine Geschichte von Reichtum, Ungleichheit, fortschrittlicher Informationstechnologie und verbunden mit mysteriösem, unverständlichem Fachjargon. Die Bitcoin-Epidemie hat eine Reihe an Überraschungen für die meisten Menschen bereitgehalten. Bitcoin überraschte, als er zum ersten Mal angekündigt wurde, und dann überraschte er immer wieder aufs neue, als das Interesse weltweit explosionsartig anstieg. An einem bestimmten Punkt überstieg der Wert aller Bitcoin 300 Milliarden US-Dollar. Aber der Bitcoin hat keinen Wert, ausser die Menschen glauben, dass er Wert besitzt, wie seine Befürworter freimütig zugeben. Wie konnte der Wert des Bitcoin innerhalb weniger Jahre von 0 auf 300 Milliarden US-Dollar steigen?

Oft behaupten Kritiker, der Wert des Bitcoin sei nichts weiter als eine Spekulationsblase.

Der legendäre Investor Warren Buffett sagte: «Es ist ein Glücksspiel.» Kritiker sehen Ähnlichkeiten zum berühmten Tul-

penmanie-Narrativ in den 1630er Jahren in den Niederlanden, als Spekulanten den Preis von Tulpenzwiebeln auf solche Höhen trieben, dass eine Zwiebel ungefähr so viel wert war wie ein Haus. Das heisst, Bitcoin haben aufgrund der öffentlichen Begeisterung einen solchen Wert. Damit der Bitcoin diesen spektakulären Erfolg haben konnte, mussten die Menschen genug Begeisterung für das Bitcoin-Phänomen entwickeln, um die ungewöhnlichen Transaktionen auf sich zu nehmen, die damit verbunden sind, Bitcoin zu kaufen.

Für die Advokaten des Bitcoin ist es die grösste Beleidigung, ihn nur als Spekulationsblase zu bezeichnen. Bitcoin-Befürworter weisen oft darauf hin, dass die öffentliche Wertschätzung des Bitcoin sich nicht wesentlich von der Wertschätzung der Öffentlichkeit für viele andere Dinge unterscheidet. Zum Beispiel hat Gold in der öffentlichen Wahrnehmung seit Tausenden von Jahren einen beträchtlichen Wert, aber die Öffentlichkeit hätte ihm genauso gut einen geringen Wert zuschreiben können, wenn die Menschen etwas anderes als Währung benutzt hätten.

Menschen wertschätzen Gold vor allem, weil sie sehen, dass andere Menschen Gold wertschätzen. Zusätzlich hat Peter Garber in seinem Buch «Famous First Bubbles» (2000) darauf hingewiesen, dass Blasen eine lange Zeit anhalten können. Lange nach der Tulpenmanie im 17. Jahrhundert haben seltene und schöne Tulpen immer noch einen hohen Wert, wenn auch nicht mehr so extrem. In gewissem Umfang hält die Tulpenmanie immer noch an, wenn auch abgeschwächt. Dasselbe könnte mit dem Bitcoin passieren.

Nichtsdestotrotz ist der Wert des Bitcoin sehr instabil. Zu einem Zeitpunkt, laut einer Schlagzeile im «Wall Street Journal», stieg der Preis des Bitcoin in US-Dollar ohne ersichtliche Ursache in 40 Stunden um 40 Prozent. Eine solche Volatilität weist auf die epidemische Qualität ökonomischer Narrative hin, die zu einer sprunghaften Preisänderung führen kann.

Bitcoin und Anarchismus

Die anarchistische Bewegung, die jede Regierung ablehnt, nahm ihren Anfang 1880 und hatte eine langsame Wachstumskurve, wie die Suche nach *Anarchist* oder *Anarchismus* auf Google ergibt.

Aber der Begriff selbst ist Jahrzehnte älter und geht auf die Arbeit des Philosophen Pierre-Joseph Proudhon und anderer zurück. Proudhon beschrieb Anarchismus in den 1840er Jahren folgendermassen:

«Regiert zu werden bedeutet, beobachtet zu werden, inspiert, ausspioniert, gesteuert, von Gesetzen gegängelt, nummeriert, reguliert, eingezogen, indoktriniert. Es werden einem Vorträge gehalten, man wird kontrolliert, überprüft, eingeschätzt, als Wert betrachtet, zensiert und kommandiert von Kreaturen, die weder das Recht noch die Weisheit, noch die Tugend haben, das zu tun.»

Proudhons Worte fallen bei Menschen auf fruchtbaren Boden, die von Autoritäten frustriert sind oder sie für ihren Mangel an persönlicher Erfüllung verantwortlich machen. Es dauerte etwa 40 Jahre, bis der Anarchismus epidemische Ausmasse annahm, aber er hat enormes Durchhaltevermögen bewiesen, bis zum heutigen Tag. Tatsächlich ist auf der Website Bitcoin.org eine Textpassage des Anarchisten Sterlin Lujan aufgeführt, die aus dem Jahr 2016 stammt:

«Der Bitcoin ist der Katalysator für eine friedliche Anarchie und Freiheit. Er wurde als Reaktion auf korrupte Regierungen und Finanzinstitutionen aufgebaut. Er wurde nicht nur kreiert, um die Finanztechnologie zu verbessern. Aber manche Menschen verfälschen diese Wahrheit. Tatsächlich sollte der Bitcoin wie eine monetäre Waffe funktionieren, eine Kryptowährung, die die Obrigkeit untergräbt.»

Die meisten Bitcoin-Fans würden ihren Enthusiasmus nicht in solch extremen Begriffen umschreiben, aber diese Passage scheint ein zentrales Element ihres Narrativs einzufangen. Sowohl Kryptowährungen als auch die *Blockchains* (die Buchhaltungssysteme hinter den Kryptowährungen, die so ausgelegt sind, dass sie demokratisch und anonym von einer grossen Anzahl von Individuen aufrechterhalten werden und angeblich nicht von einer Regierung reguliert werden können) scheinen für manche Leute eine grosse emotionale Anziehungskraft zu besitzen und wecken starke Gefühle, was ihre Position und Rolle in der Gesellschaft angeht. Die Bitcoin-Story findet besonders viel Widerhall, weil sie ein Gegennarrativ zu den älteren antianarchistischen Narrativen bildet, die Anarchisten als bombenwerfende Irre darstellten, deren Vision für die Gesellschaft nur zu Chaos und Gewalt führen könne. Der Bitcoin ist ein ansteckendes Gegennarrativ, denn es steht beispielhaft für die Erfindungen, die eine freie, anarchistische Gesellschaft letztlich entwickeln könnten.

Der Bitcoin als ein Narrativ des Menschlich-Allzumenschlichen

Das Bitcoin-Narrativ ist ein motivierendes Narrativ für die Kosmopoliten auf der ganzen Welt, für Menschen, die gerne dieser Klasse angehören würden, und für diejenigen, die sich mit fortschrittlicher Technologie identifizieren. Und wie viele ökonomische Narrative hat der Bitcoin seinen Superstar, Satoshi Nakamoto, die zentrale Human-Interest-Story für den Bitcoin.

Zusätzlich zur Romantik des Bitcoin-Narrativs wird daraus ein Krimi, denn Satoshi Nakamoto wurde noch nie von jemandem gesehen, der beschwören würde, ihn tatsächlich getroffen zu haben. Einer der frühen Bitcoin-Programmierer sagte, dass Satoshi nur per E-Mail kommunizierte und sich die beiden nie tatsächlich getroffen hätten. Auf der Website Bitcoin.org steht lediglich: «Satoshi hat das Projekt Ende 2010 verlassen, ohne viel über sich selbst preiszugeben.» Die Leute mögen einen guten Krimi und lieben es, ein Rätsel zu knacken – so sehr, dass es ein reichhaltiges Genre an Krimiliteratur gibt. Der Bitcoin-Krimi wurde viele Male wiederholt, besonders wenn unermüdliche Detektive jemanden identifiziert haben, der Nakamoto sein könnte. Die wiederholte öffentliche Aufmerksamkeit für diese spannende Rätselgeschichte hat die Ansteckungsrate des Bitcoin-Narrativs noch über das normale Mass hinaus gesteigert.

Der Bitcoin als Eintrittskarte in die Weltwirtschaft

Wir leben in einer eigenartigen Übergangsperiode in der Menschheitsgeschichte, in der viele der erfolgreichsten Menschen der Welt sich selbst als Teil einer breiteren kosmopolitischen Kultur sehen. Unsere Nationalstaaten erscheinen für unsere ehrgeizigen Ziele manchmal zunehmend irrelevant. Der Bitcoin hat keine Nationalität, was ihm einen demokratischen und internationalen Anreiz verschafft. Teil seines pannationalen Narrativs ist die Idee, dass keine Regierung ihn kontrollieren oder stoppen kann.

Im Gegensatz dazu suggeriert das altmodische Papiergeld, normalerweise mit Bildern von berühmten Männern versehen, die in der Geschichte des Landes eine Rolle spielten, einen obsoleten Nationalismus, etwas für Verlierer. Papiergeld lässt sich auf gewisse Weise mit kleinen Nationalflaggen vergleichen; es ist ein Symbol der eigenen Nationalität. Ein Bitcoin-Wallet zu haben, macht den Besitzer zu einem Weltbürger und in mancherlei Hinsicht psychologisch unabhängig von traditionellen Bindungen. Der überraschende Erfolg des Bitcoin ist nicht wirklich so überraschend, wenn wir die grundlegenden Prinzipien der Narrative berücksichtigen, die von Intellektuellen entdeckt wurden, die über den menschlichen Geist nachgedacht haben, über Geschichte und über mathematische Feedbackmodelle.

Die meisten dieser Denker waren weder als Wirtschaftswissenschaftler ausgebildet noch haben sie als solche gearbeitet. ◀

Dies ist ein gekürzter Auszug aus dem Buch «Narrative Wirtschaft: Wie Geschichten die Wirtschaft beeinflussen – ein revolutionärer Erklärungsansatz» (Plassen-Verlag, 2020).

Robert Shiller

ist ein US-amerikanischer Ökonom und Professor an der Yale University. Er erhielt im Jahre 2013 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften.